



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber.

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use, including translation and republication of the whole or part of the text, requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

*This document is made available by tprints, E-Publishing-Service of the TU Darmstadt.
<http://tprints.ulb.tu-darmstadt.de> - tprints@ulb.tu-darmstadt.de*

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Zwei Notizhefte Lichtenbergs von seiner Englandreise nebst einem Dokumentenanhang (Verstreute Notizen Lichtenbergs III)

Mitgeteilt von Ulrich Joost

Die nachstehend publizierten Notizhefte Lichtenbergs stammen beide von seiner zweiten Englandreise. Das erste mit astronomischen Notizen läßt sich anhand der Beobachtungsdaten exakt zeitlich bestimmen; das andere verrät seine chronologische Zugehörigkeit nicht allein durch den Gebrauch als Abrechnungsbuch auf der Rückreise von England durch Holland nach Göttingen, sondern auch durch bemerkenswerte inhaltliche Entsprechungen zum Sudelbuch E.

Aus Lichtenbergs Nachlaß sind bislang mehrere solcher kleinen Notizhefte von ursprünglich zumeist 16, 24 oder 32 Seiten (nämlich einem Bogen in Oktav-, Duodez- oder Sedez-Format) bekannt geworden. Teilweise sind es professionelle Buchbinderprodukte, wie das sogenannte ‚Goldpapierheft‘ (nach seinem Umschlag bezeichnet) oder das erste der hier mitgeteilten (in Marmorpapier), teils hat sie sich Lichtenberg offenbar selbst genäht, wie z. B. seine (ungedruckten) Notizhefte für die Vorlesungen oder das folgende ‚Ausgabenbüchlein‘. Sie sind jedenfalls für den Taschengebrauch bestimmt (daher das kleine Format) – was sich dann auch in der Konzisität der Texte, dem Schriftduktus und der häufigen Verwendung von Bleistift niederschlägt.

In seinem Tagebuch „*Reise-Anmerckungen*“ (1775) erwähnt Lichtenberg (p. 46), er habe sich in seinem „ambulator“ etwas notiert; weswegen Hans Ludwig Gumbert vermutet hat, daß er mit dieser Bezeichnung derlei Taschenhefte gemeint hätte. Das wäre freilich, soweit ich sehe, der einzige Beleg für eine solche Benennung durch Lichtenberg. Da er aber auch einen genauso betitelten Reiseführer von London und Umgebung besaß (vgl. *Bücherverzeichnis* 1799, S. 61, Nr. 1205), und da das *Oxford English Dictionary* für „ambulator“ keinen anderen Beleg beibringt als in der Bedeutung von ‚Wanderer‘ und ‚Reiseführer‘, müssen wir die Frage unentschieden lassen, ob Gumbert Recht hat. Indessen schiene mir davon unabhängig der Ausdruck nicht unpassend, weil er dem besonderen Charakter dieser Merkbücher Rechnung trägt.

Die beiden Hefte folgen in ihrer zeitlichen Reihenfolge. Das erste gibt beredtes Zeugnis, daß Lichtenberg seine Abende in England nicht allein im Theater zugebracht hat. In der Tat sind wir über seine wissenschaftlichen Studien dort sonst schlecht unterrichtet; außer den bekannten Tagebuchnotizen (vgl. in Gumberts Edition sub indice) finde ich im Nachlaß sonst nur etliche Blätter mit Exzerpten von Dezember 1774/ Januar 1775, wovon ich hier den Anfang heraushebe:

In Wilsons Observations upon Lightning and the method of securing buildings from its Effects in a Letter to Charles Frederick London. 1773. werden die Spitzen

Ableiter verworfen. Man muß den Blitz nicht locken. Das allmähliche Ableiten ist eine leere Einbildung. Bäume thun es ohnehin. Stumpfe Ableiter sind besser, sie locken nicht, und wenn es einschlägt thun sie eben die Dienste wie die Stumpfen.

Die Ableiter an der Pauls Kirche sind stumpf. Es schlug der Blitz in die Pauls Kirche im März 1772 that dem Gebäude keinen Schaden. Francklin selbst gesteht, daß mit Bley gedeckte Häußer sicher wären. In dem selben Werck steht eine Nachricht von dem entzündeten Pulver Vorrath zu Berkshire, es war nicht viel in einer Nachricht steht nur von 400 Pfunden.

Anmerckungen des HE D^r Demainbray zu Birds method of dividing astronomical instruments. Aus dem Exemplar auf [dem] Königlichen Observatorio von mir abgeschrieben d. 27 Dec: 1774. p.2 schon den ersten Absatz nemlich Zeile 1 – 8. [folgt Abschrift]

[„annotationes phys: et Philos.“; NSuUB Göttingen, Licht. VIII G 3, Bl. 23 – 25]

*

Die Beobachtungsnotizen der Sternbedeckungen sowie die Beschreibung des Quadranten werden Kenner der Astronomie im 18. Jahrhundert besser einzuordnen wissen als ich; ich begnüge mich nur mit der Bemerkung, daß die Aufzeichnungen mit Bleistift stellenweise sehr undeutlich sind und demnach von Lichtenberg wohl an Ort und Stelle eingetragen wurden. Dem zeitlichen Zusammenhang zufolge käme außer Kew noch Hornsby's Sternwarte in Oxford in Betracht, für die Beobachtungen p. 22ff. nur Richmond (vgl. Lichtenberg, Briefwechsel ed. Joost/Schöne Nr. 295).

Bedeutsamer scheint mir das zweite Heft. Es war ursprünglich als Abrechnungsbüchlein für die Reiseausgaben angelegt, wohl besonders als Nachweis gegenüber den englischen Zöglingen, deren Finanzen Lichtenberg verwaltete.

Daraus hat Hans Ludwig Gumbert (*Lichtenberg und Holland*, 1973, S. 66 – 70 u. Tafel 10 – 13) die auf den Reiseabschnitt Helvoetsluis bis Doesburg bezüglichen Passagen mitgeteilt.

Hernach übernahm es dann noch eine zweite Funktion, diente Lichtenberg für seine Aufzeichnungen auf der Reise selber, die zeigen, daß er sich einmal wieder mit einem Satireplan trug. Aufschlußreich und überraschend ist dabei das Verfahren bei den Eintragungen, das so bislang nicht bekannt war: Einige der Notizen nämlich, die Lichtenberg zuerst mit Bleistift eintrug, hat er später mit Tinte nachgeschrieben, sei es um sie nur dauerhafter werden zu lassen, sei es, um sie eben dadurch gewissermaßen zu ratifizieren. Und dann hat er einen Teil hiervon (im vorliegenden Fall den bei weitem größeren) geringfügig stilistisch bearbeitet und ergänzt ins Sudelbuch E übertragen. [Der Einfachheit halber gebe ich die Stellen nach den „Schriften“ 1, ed. Promies, unmittelbar in Kastenklammern bei].

Mir ist für dies Verfahren Lichtenbergs sonst nur noch ein Beispiel aus seinem letzten Lebensjahrzehnt bekannt, was ich vielleicht später einmal hier mitteilen werde. Diese Aufzeichnungstechnik ist die praktische Durchführung seiner selbstanweisenden Reflexion in E 46:

Die Kaufleute haben ihr Waste book (Sudelbuch, Klitterbuch, glaube ich im deutschen), darin tragen sie von Tag zu Tag alles ein was sie verkaufen und kaufen, alles durch einander ohne Ordnung, aus diesem wird es in das Journal getragen, wo alles mehr systematisch steht, und endlich kommt es in den Leidger at double entrance

nach der italiänischen Art Buchzuhalten. [...] Dieses verdient von den Gelehrten nachgeahmt zu werden. Erst ein Buch worin ich alles einschreibe, so wie ich es sehe oder wie es mir meine Gedancken eingeben, alsdann kan dieses wieder in ein anderes getragen werden, wo die Materien mehr abgesondert und geordnet sind, und der Leidger könte dann die Verbindung und die daraus fließende Erläuterung der Sache in einem ordentlichen Ausdruck enthalten.

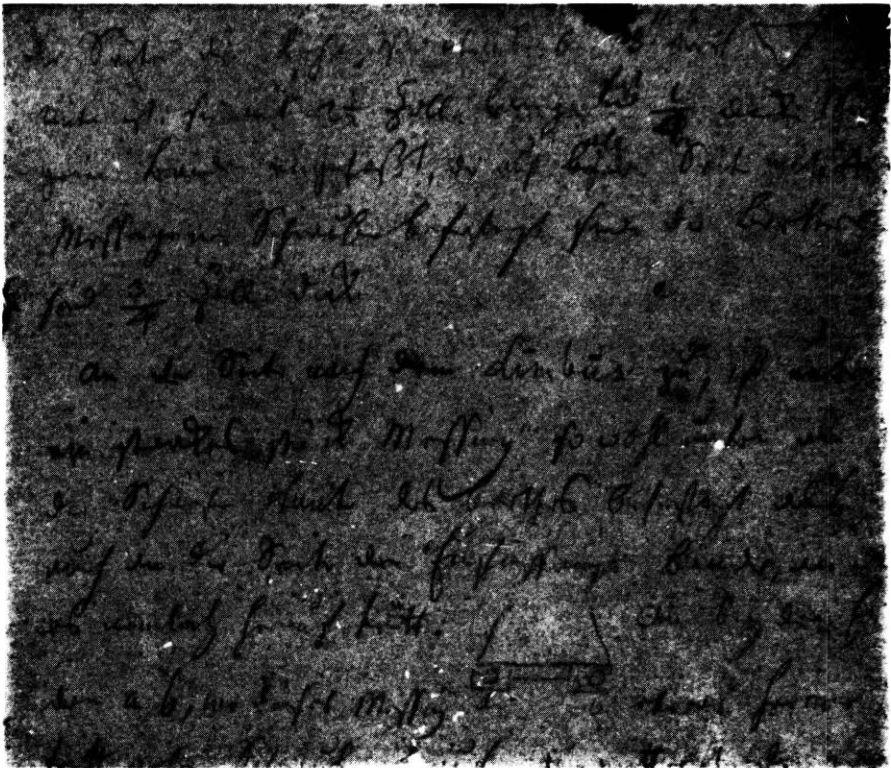
1. Das Beobachtungsbüchlein

[Vorderkarton, innen. Mit Bleistift]

den 16 of Sept. Alt.[itudo] solis [Folgen Berechnungen]

[Bl. 1 r.] Die Seiten der Röhre sind etwas über 8" breit

[Zeichnung 1, s. unten]



Zeichnung 1 und 2; zu S. 68f.

Unten ist sie mit $2\frac{1}{2}$ Zoll langen und $\frac{1}{4}$ dicken Messingnen Banden eingefaßt, die auf allen Seiten mit 4 Messingenen Schrauben befestigt sind. Die Bretter sind $\frac{3}{4}$ Zolle dick.

An der Seite nach dem Limbus zu, ist unten ein starckes Stück Messing so wohl unten an der Scharfen Kante des Brettes befestigt als auch an der Seite der Einfassungsänder, an der es armdick heraustritt.

[Zeichnung 2, S. 68]

An beyden Enden a b, wo dieses Messing etwas hervortritt gehen Schrauben herauf, vermittelst dieser Schraube können 2 Stücke Messing, die vermittelst Schrauben und schlieslich befestigt s[in]d auf und nieder bewegt werden, an diese beyden Stücke Messing ist ein 2 Zoll breiter Limbus von 24 Graden aber nicht getheilt befestigt, der blos dient um den Tubum mit seinem Limbus zu befestigen. Diesem Bogen Stärcke zu geben, ist hinten ein andrer mit der scharfen Kante über 1 Zoll breit vermittelst 21 Schrauben Angeschraubt, durch die oben erwähnten Schrauben kan dieser [Bl. 1v.] Limbus so gedreht werden, daß sich die Zwingen durch die der Tubus befestigt wird sich nicht zu starck reiben und gehörig daran herschleichen. Etwa 15 Zoll von diesem untren Bande liegt, doch nur an der Seite nach dem Limbus zu, ein anderes $2\frac{1}{2}$ " Stück Messing an dieses ist folgendes Stück angeschroben Von oben herunter anges[eh]en

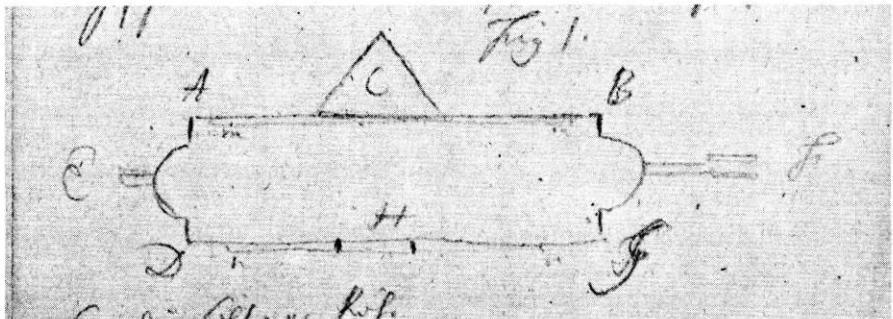
[Zeichnung 3, s. unten]

C Die höltzerne Röhre

AB - $2' 7\frac{1}{2}"$

AD die Lichte $9\frac{3}{8}"$

bey E und F sind Rollen angebracht, die den Tubum hin und her ziehen. Die Stangen woraus das ganze Werck AB DG besteht sind 2 Zoll breit, fast $\frac{1}{4}$ Zoll dick,



Zeichnung 3

und außerdem hat es noch seine Verstärkung bey m von innen und bey n von aussen. bey erster in der Mitte, die andere oben

[Zeichnung 4, s. unten]

[Bl. 2r.]

Der vordere Theil dieses Rahmens trägt zugleich die vorrichtung woran das Mikroskop und das Gefäß für das Loch steht.

[Zeichnung 5, S. 71]

$ab = 1' 8\frac{1}{2}"$

c das Mikroskop

b die bole worauf das Gefäß steht r r r sind Schrauben mit Schleiflöchern damit das Mikroskop a[d]justiert werden kan. Um dem Rahmen noch mehr Festigkeit zu geben so geht von dem vorderen Theil H. Fig 1. ein $4\frac{1}{4}$ Zoll breites und nicht völlig ein Zoll dickes Bret von Mahoganyholtz mit der Seite der dreyEckigten Röhre parallel in die Höhe und ist oben in dem Triangel befestigt durch den der Tubus durchgeht. Auf dieses Brett ist von Auss[en] ein anderes zur Verstärkung Senckrecht aufgesetzt das in der Mitte auf 3 Zoll breit ist

[Zeichnung 6, S. 72]

[Bl. 4r.]

[Zeichnung 7, S. 72]

$ab = 11"$

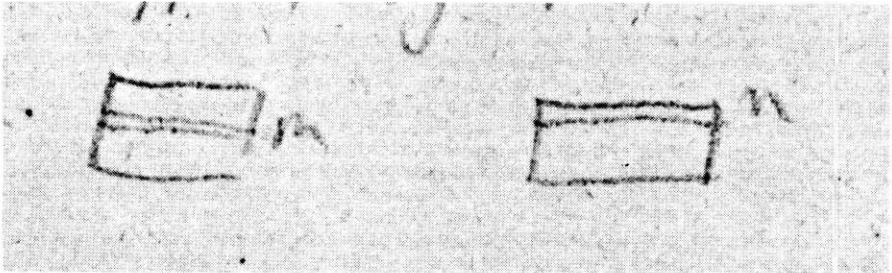
Die breite einer Bande von der bracing $\frac{5}{4}"$ u $\frac{1}{8}"$ dick

Die bracing ist auf beyden Seiten $cd = 9"$. Der Ring bey ce ist $1\frac{1}{8}"$ Zoll breit, die beyden Ringe zusammen sind $\frac{3}{4}$ Zoll und werden von 6 starcken Schrauben zusammen gehalten die Bracing bey A ist doppelt so breit und noch ausserdem mit einer dritten verstärckt.

[Bl. 5r.]

Beschreibung des Unteren Theils des Tubi

[radiert: „dato“] Am Tubo ist eine 4Eckigte Platte $8\frac{1}{4}$ Zoll im Quadrate $\frac{1}{4}"$



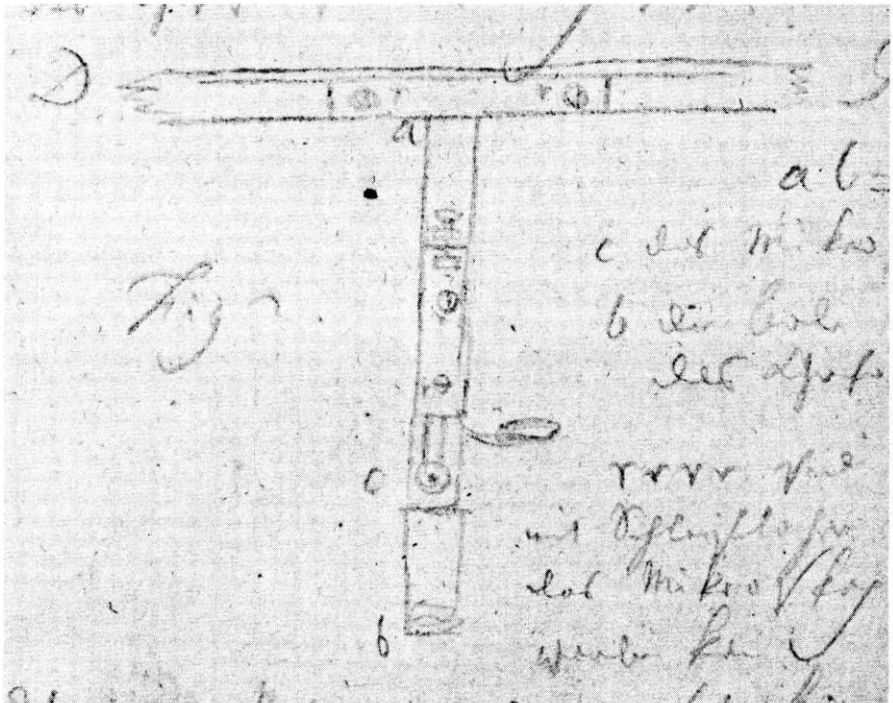
Zeichnung 4

dick, so wie in einer Lunette d'Epreuve. Auf dieser ist der Ring a befestigt

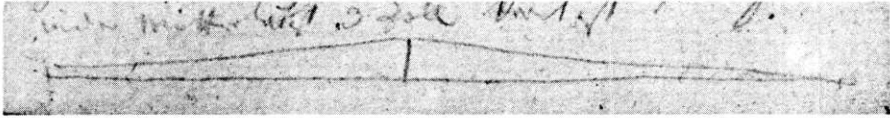
[Zeichnung 8, S. 73]

$\frac{1}{4}$ Zoll dick und fast $\frac{1}{2}$ breit. Auf diesen Ring sind bey b Stücke Messing aufgeschraubt, diese tragen solide Würfelförmig[e] Stück[e] cc (mit schwarz) Durch diese gehen Schrauben die an das mittlere schraffierte Stück, das am Tubo fest sitzt andrücken, wodurch er etwas um seine Axe gedreht werden kan. An dem vorderen Theil dieses Quadrats ist der Limbus mit seiner Verstärckung befestigt. (Limbus enthält 12 Grade, die von 5 zu 5 Minuten getheilt sind) hinten sind folgende Vorrichtungen bey BB sind 2 Stückgen Messing wovon das hinterste auf dem Quadrat fest, das vorderste durch dasselbe durch geht und Unten Horizontale Rollen von Glocken Metal trägt die vermittelst [Bl. 5v.] der Schrauben ee hin und her gezogen werden könn[en] sie dienen nur, um den Tubus mit seinen bogen an dem hinteren Limbo leicht hin und her glitschen zu machen. Auserdem sitzt bey B noch ein Stück das ich hier allein gezeichnet habe

[Zeichnung 9, S. 73]



Zeichnung 5; zu S. 70



Zeichnung 6; zu S. 70

a ist das Quadrat $\beta\beta$ eine Messingene starcke Feder $\gamma\delta$ Rollen wovon die eine γ an des hinteren Limbi hintere Seite und δ auf der scharfen Kante andrückt. Die Schraube ϵ und ζ geben beyde bewegung, denn in dem Schraffierten stück ist ein Stück à Schwalben Schwantz eingelassen welches durch die lange Schraube ζ auf und ab bewegt werden kan und die Rolle d trag[t].

Die Feder ist $7 \frac{1}{4}$ " hoch m und n (fig 4) sind die Cylindrischen Stücke Messing. davon n mit einer Stählernen Platte belegt ist die letztere drückt die Mikrometer Schraube an, an ersterer eine andere Schraube [mit] welcher man den Tubus [Bl. 6r.] ruhen lassen kan. [Bl. 6v.]

[Zeichnung 10, S. 74]

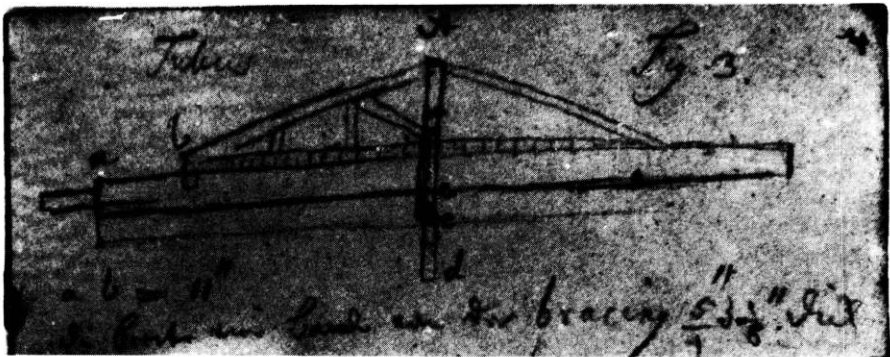
Das Rad hat im Radius $1' 4''$

Der Limbus bis an die Enden der Zähne ist $2 \frac{1}{2}'' \frac{1}{4}$ dick vom Messing

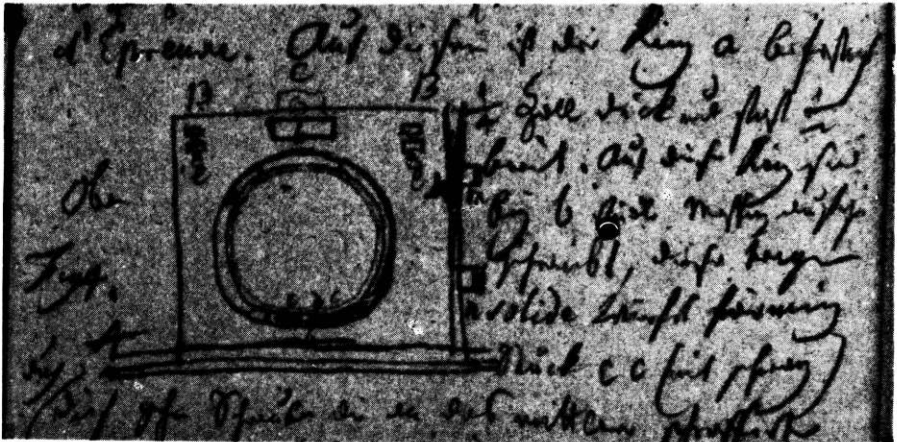
Unten hat es eine Verstärckung von ein[em] eisern[en] Reif der mit der scharfen Kante dagieng[?] er ist $\frac{1}{2}''$ Zoll dick und 3 Zoll breit

ABC ist die Ofnung die in die hohle Röhre geht, durch die laterne dirigiert wie sie ist mit 10 starcken Schrauben von unten an die Trapezische Messing Platte angeschroben.

m, m, m sind $1 \frac{1}{2}''$ hohe, $2 \frac{1}{4}''$ lange und $1''$ dicke Capseln darin frictions Räder sind [Bl. 7r.] n, n, n sind verstärckungs Stäbe für die Platte $1 \frac{1}{2}''$ hoch.



Zeichnung 7; zu S. 70

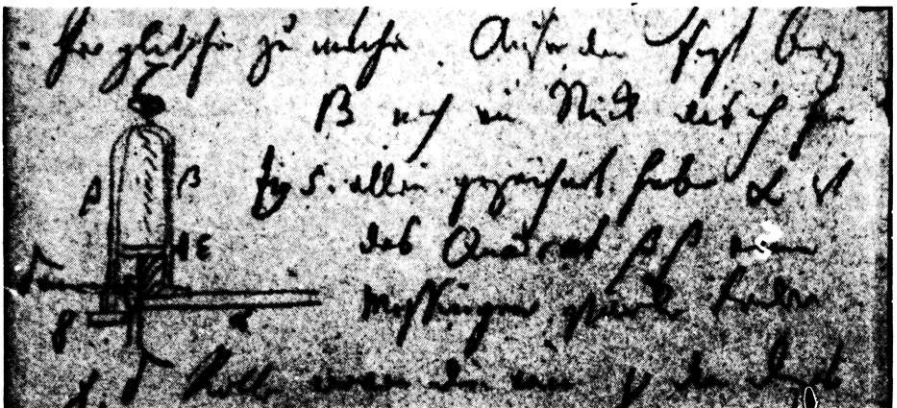


Zeichnung 8; zu S. 71

Der Ring ppp $1\frac{1}{2}$ " hoch $\frac{3}{8}$ " dick, an ihm sind die Verstärkungen n, n, n angeschoben, mit ihren Flügeln wie bey N' Der ring steht von innen nicht völlig 2 Zoll ab

Von der äußeren Seite des Rings bis an das Ende [der] Zähne ist $6\frac{1}{4}$ Zoll.
RS ist nicht völlig 4" breit.

t, t, t sind schrauben die wenn sie angezogen werden, ein $\frac{1}{2}$ " dickes winkelmäßig ausgeschnittenes Stück Messing herauf zieht und also das Trapez nie an das Rad anklemmt yyy sind messingne Circkel mit Schwalben Schwantz mäsigem Stück die der Cylinder von Glockenmetal $\frac{1}{2}$ Hoch u im Durchmesser tragen. Die beyden



Zeichnung 9; zu S. 71

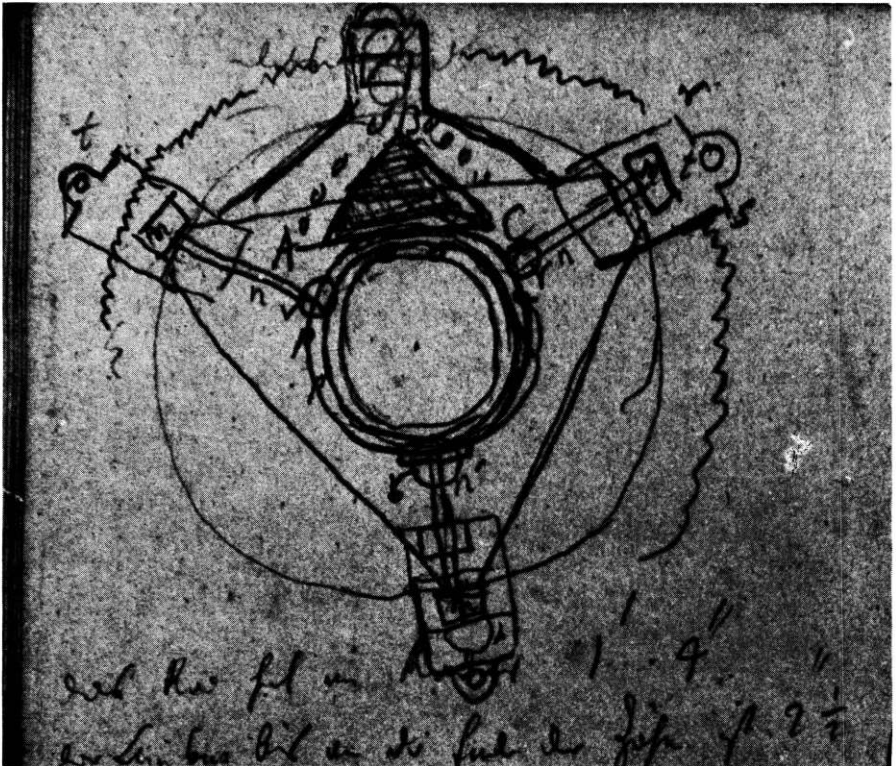
Circkel yy haben etwa $1\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser der bey γ hat fast $2\frac{1}{2}$ und bey ihr wieder das Schwalben Schwantz stück mit seinem Cylinder durch Schrauben Seitwärts [Bl. 7v.] geschoben

[Zeichnung 11, S. 75]

Diese Circkel ruhen ausser der Verstärckung n, n, n und dem Ring p auch noch auf 2 Säulen zu beyden Seiten der Verstärckung. Auf diesen 3 Cylinder ruht der [Triangel] der den Tubum trägt von ein[em] Mittelpunckt[t] eines Cylinderchens bis zum andren ist etwa 13".

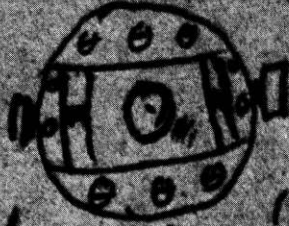
[Zeichnung 12, S. 75]

die Oberfläche des Rings ist über der Fläche des Trapezischen Stücks $4\frac{3}{4}$ Zoll erhaben.

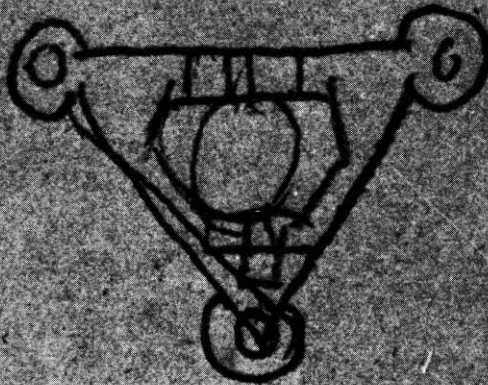


Zeichnung 10; zu S. 72

1797



Diese Sphäre wird durch die Kugelfläche
in den Kreis p. dargestellt auf 2. Teil
hiedurch die Kugelfläche. Auf
3. Ebenen steht die Δ so
zu sein. Einmal um ein Mal
Kugelfläche ob zum unter ist diese



Zeichnung 11f.; zu S. 74

Therm + 58	12°	13	57
calculated Transit	12°	13	52
difference			5".

Altitude Obs. 93° 50' — 2 Rev + 22 pro)

[Bl. 23r.] the 24th of Sept.

Fumalhaut's Transit calculated	X ^b	31'	1"
<observed with Quadrant	X	31	28>
clock to fast			26"
Transit <through> by Q.	X.	31.	27
<calculated> observed Transit	X	31	28
difference			1"

Sept. 26th.

Calculated Transits				Altitude with Repr.
of Fumalhaut	X	23	50"	7° 51' +
of α Androm:	XI	34	58	66. 23' 41"
of α Cassiop.	XII.	5'	59"	93° 50'
observed Alt. of α Androm				66 23' 36"

α Cassiop. Limb East.

93° 50" — (2 R + 26 pro)
besser

+ 53 Therm:
29,5 Bar:

Th. 40' Limb. West. 14. oct. Cassiop.
Bar. 30 86. 10' — (1R + 25 pro)

[Bl. 23v.] 14. <Sept. > Oct.

Transit of α Coronae.	1 ^b	53.	26"
alt	66.	1'	38"
Therm. 57.			
Bar: 30	10 ^b	54'	57"
<Limb to the west>	10 ^h	54'	57"

calculated Transit of α Cassiop.	10 ^b	54'	34"
o of the whale. Transit.	12.	34.	29"
altitude.	34°	31'	33"

den 16 oct. Therm. 54
Bar: 30,46

alt. ζ ursae 85 20' + (1 R + 24 pro)

Transit XI^b 35' 45"

Trans η ursae. XI. 59. 29". (23" Q.)

<i>alt.</i>	$\frac{91 + (1 R + 5'') \text{ Sector}}{89 \quad 59 \quad 60}$		
	$\frac{88^\circ \quad 58 \quad 35. \text{ quadrant.}}{1. \quad 1. \quad 25}$		

[Bl. 24r.] M^r Hornsby. 7^{bris} the 4th.

<i>by α Coronae</i>	38.	32.	4,1
<i>Arcturus</i>	38	31.	57.
			7,1
			3,5
<i>mean alt:</i>	38	32.	0,6
<i>mean Lat</i>	51	27.	59,4
<i>by M^r Hornsby.</i>			
<i>by me.</i>	38	31.	58,7
	76	63	59,3
<i>mean by the</i>			
<i>Quadrant</i>	38.	31.	59,6.
<i>true Lat. Alt.</i>	38	31	38,9
			20",7.

um so viel gibt der Quadr. alle Höhe zu Hoch.

[Bl.27v.] 1) Durch die Aberration würde ein Stern der ZE im Pole der Ecliptick stünde, so verrückt werden, daß er allemal um 3 Zeichen voraus wäre, oder seine Länge 3 Zeichen mehr als die Länge der Erde oder 3 Zeichen weniger als die Länge der Sonne

2) Wenn der Stern dieselbe Länge mit der Sonne hat so ist subtractive Aberration in Länge ein Maximum.

3) das jährliche Argument der Aberration in Länge ist die Länge Sonne – die Länge Stern für den gegebenen Tag (eigentlich die Länge der Sonne zu der Zeit, da die alte negative Aberration in Länge am grösten ist minus der Länge der Sonne für den Tag:)

4) Die Aberrat. Long. zu einer gegebenen Zeit verhält sich wie $20'' \cos: \text{argum aberr.}$; auf die eclipt. reducirt aber ist sie $\frac{20'' \cdot \cos.\text{arg}}{\cos.\text{Lat.}}$

5) Die Aberration in Breite ist = 0 in der opposition und conjunction des Sterns; ist subtractiv, von der mittleren von der conjunction zur oppos. und additiv von Oppos. zur conjunction.

6) Long Stern + 3 Sign. – Long Sonne = arg. aberr in Lat. = a und $\cos ax \text{ max aberr} = \text{aberr} = \cos a \times \cos \text{Lat} \times 20''$. Diese Aberration ist subtractiv von der mittleren in Zeichen 0.1.2.9.10.11. des Arguments

[Bl.28r.] Sin Lat Stern: Rad 3 tang ang pos: tang a.

a ist der Unterschied zwischen der Länge des Sterns und der Länge der Sonne, wenn die aberr: in declin = 0 ist

Der Ort der Sonne wo die aberr. in declin am grösten ist ist 3 Zeichen von dem entfernt wo sie 0 war.

cos elong Stern zu Zeit der grösten aberr in declin. ist zum Sinus ang pos: = 20":
gröste aberr in declin:

Von dem Ort Sonne zur Zeit der grösten aberr in declin subtrah. den würcklichen Ort der Sonne. Die Differenz ist Arg: ann: dieser ihr cos mult. mit der grösten Aberr das product giebt die würckliche.

[Bl.28v.] auf 271. Der zweyte Strich rechter Hand steht auf 270, zwischen 2^h und 3^h

Venus d. 23. Oct. Transit	23 ^h 38'	29	mean time
altitude	20° 28'		at Richmond

Mercury. Transit	1 ^h 11'		mean time
altitude	17° 42'		

γ Draconis	3 ^h 43'	45"	
		26	
	3 ^h 17.	45.	

[Außendeckel] Copernikus hat den ζ mercurii nicht gesehen.

Kunckels Testament. Ihm habe ich die meisten Ideen zu dancken.

57' 36" der hintere Rand der Sonne am letzten Drat.

Den Artickel Liberty der Bauern übersetzen.

Die Pagoda war 117 $\frac{1}{2}$ Fus Engl. hoch befindet durch das Barometer.

[Folgen Berechnungen]

2. Das Ausgabenbüchlein

	L.	s.	d
<u>Thurs. Dec: 7th.</u>			
For the coach	8	8	—
Dinner at Ingate stone	—	16	—
waiter	—	1	—
<u>Frid. Dec: 8th.</u>			
Kelverden	—	16	—
waiter & maid	—	2	6
at Misleton	—	3	2
<u>Harwich</u>			
for the coach window	—	5	—
to the postboys	—	13	—
<u>Sat. Dec: the 9th.</u>			
For 4 $\frac{1}{2}$ passeports	2	16	6
To the custom house officers	—	14	—

<u>Sund. Dec: 10th.</u>		
Bill at Harwich.	4	16
To the waiter and maid.	—	5
at Harwich to the porters (*)	—	15
To the Captain (Baggot)	5	5
To the ships company	—	1

25. 17

1 Shilling = 10 stivers
 1 Guinea = 11 guildes 11 st.
 (*) Monday the 11th.

On board the Yacht Tuesd. Dec.: 12 th	G.	St.
paid at the inn at Helvoet	21	6
To the waiter	—	12

<u>Rotterdam</u>		
To bring our baggage to the inn	1	—
To the sailors mate	—	6
Dec: 13 th Wednesd.		
<u>changed a 20 pound note and got 42 Ducats for it.</u>		
Bell at the Inn and passage from Helvoet (3 Ducats)	27	13
To the waiter	—	25
From Rotterdam to Delft (for us)	—	27
From Delft to the Hague	—	19
for appels	—	2
For the servant and Baggage from Rotterdam to the Hague	6	12
für HE. Mathew 23 Stüber und HE Morrison 4.	61	2

<u>Hague Dec: 14th Thursd.</u>		
To see the house in the wood	2	—
To go to Shevelingen	4	—
To the coachman	—	12
Turnpike	—	4
Dec: 15 th Frid.		
For seeing the Museum	2	10
Bill at the Logement	48	18
To the waiter and maids	5	5
To the man, who had shewed us to the play house and for carrying our goods to the skyit	2	10
Freight for ourselves	1	10
Jagergen	—	2

gave Henry a Ducat.

Leyden

To the porters for bringing our goods to the Hof van Holland	4	17	—
<u>16th Sat.</u>			
To see the Botanical Garden collection of antiquities and natural curiosities	1	16	—
The anatomical Theatre	1	2	—
<u>gave Henry another Ducat.</u>	75	6	—

17th Sund. Leyden

G.

St.

gave Henry a Ducat.

Bill at the inn (the Hof van Holland)	45	4	—
To the servant	3	—	—
passage to Utrecht	8	4	—
to the Postillion	—	4	—
for cheese	—	2	—
To people that shewed us to our inns at different places	—	6	—

Dec: 18th

changed a 20 £ note vor 225

Guilders (40 Ducat und 5 Groschen)

Bill at Utrecht	14	4	—
to the waiter	1	6	—
For our baggage to Amesford	6	4	—
Weggeld at the Gate of Utrecht	1	16	—
Bill at Diffeld	1	9	—
at the Gates of Rhenen	—	12	—

Dec: 19th

at the Greb. (Bill)	16	16	—
to the maid	—	11	—
at Wageniengen. Turnpike	—	5	—
	100	2	—

G.

S.

For our carriage to Arnheim

(from Utrecht)

Dinner at Arnheim	4	8	—
To the postillion	1	10	—
waiter at Arnheim	—	11	—
Turnpike	—	10	4
upon the Bridge at Doesburg	—	15	—

[Zeichnung]

Passage money at Doesburg	—	8	—
Post from Arnheim to Doesburg	5	18	—
to the postillion	—	11	—
Gave Henry	2	5	4
Bill at Doesburg	12	2	—
Post to Bockholt.	20	12	—
To the servants at Doesburg	—	11	—
Toll	—	6	—
Toll	—	8	—
	62	10	4

(For the post from) Doesb[ur]g to Bockholdt	20	12	—
To the postillion	1	5	—
for beds supper pp at Bockh[ol]t	14	10	—
carriage to Borcken	6	18	—
to the maid	—	6	—
to the postillion at Borcken	1	—	—
Dinner and carriage from Borcken to Coesfeld	12	0	4
to the man We sent to Borcken to order the horses	1	5	—
to the maid at Borcken	—	6	—
for turnpike	—	10	—
to the postillion at Coesfeldt	1	5	4

1 Ducat = 2 Dollars

20 Groschen

a Guinea = 6 Dollars

	D.	Groschen	d
Bill at Coesfeldt	7	8	—
For the post to Münster	7	12	—
to the maid at Coesfeldt	—	8	—
at the gate at Münster	—	7	—
to the postillion at Münster	—	15	—
Bill at Münster	8	15	—
Servants	—	8	—
Post to Warendorf & Waggon	4	16	—
Waggon master	—	8	—
Postillion at Warendorf	—	14	—
Waggon master	—	4	—
Bill and post at Ditto to Herzbrück	4	8	—
postillion at Herzbrück	—	14	—
Post to Neukirchen	2	16	—
Coach	—	12	—
Beer	—	—	8
Postillion at Neukirch	—	12	—

<i>Bill at Neukirchen for supper</i>		
<i>Lodging and post to Paderborn</i>	7	2
<i>maids</i>	—	8
<i>waggonmaster</i>	—	4
<i>Bill at Paderborn, for Dinner</i>		
<i>post and Carriage</i>	3	15
<i>maids</i>	—	4
<i>hostler</i>	—	4
<i>Postillion at Lichtenau</i>	—	12
<i>Bill and Post</i>	5	—
<i>maid</i>	—	6
<i>ostler</i>	—	5
<i>Postillion at Ossendorp</i>	—	12
<i>Post and dinner</i>	3	12
<i>ostler</i>	—	4
<i>Postillion at Westhoffeln</i>	—	12
<i>soup</i>	—	8
<i>post to Cassel</i>	2	16
<i>Ostler</i>	—	4
<i>Turnpike</i>	—	4
<i>at the Gates of Cassel</i>	—	8
<i>to the postillion</i>	—	16
<i>at the winterkasten</i>	1	—
<i>at the Bath</i>	—	16
<i>for the coach</i>	2	12
<i>Turnpike and Sperrgeld</i>	—	12
<i>Bill at Cassel</i>	10	10
<i>waiter and maids</i>	1	8
<i>Servant</i>	—	20
<i>to another servant in the house</i>	—	4
<i>post to Münden</i>	3	4
<i>waggon master</i>	—	4
<i>For Henry's horse and the Boy at Cassel</i>	1	4
<i>at Münden for two Horses</i>	3	9
<i>to the postillion</i>	—	12
<i>For Henry's dinner at Münden</i>	—	8
<i>Münden Bill</i>	4	3
<i>to the waiter</i>	—	8
<i>ostler</i>	—	5
<i>To the postillion at Gottingen</i>	—	16
<i>For the post from Münden to Gottingen</i>	4	—
<i>To the waggon master</i>	—	16

	<u>< For M^r Morrison</u>	G.	St.
Bought at the Hague 1 pair of silk stockings		6.	—>
M ^r Morrison to Me		< 1 Dukat > 1 gulden	
	<u>M^r Morrison to Me.</u>	2"	—
< To go to the play Pomona For Amalia		6"	—
Tacitus		—"	11—
Horace		1"	6—
for the english play		1"	2—>
		10.	12

	<u>I to M^r Morrison</u>	—"	6
borrowed		—	12"
owe him further at Cassel		< two > three Guineas $\frac{1}{2}$ Guinea	

	<u>Transits of Sirius.</u>			31"
Zenith distance		67°	56'	from one wire to the other
Alt.		22	4	
April. 1776.	V ^h	47'	15"	5 R.
6.				
16.	V ^h	8'	25,	5 —
17.	V ^h	4'	32,	5. —
Diese Beobachtung ist v. HE. Baumann gemacht.	IV ^h	41'	15,	5
23				
24	IV ^h	37'	22",	0
May	III	38'	55.	
9.				
18.	III	3	59.	

In den Tubum kommt Sirius 1' 56" vor dem Durchgang.
Aus der Vergleichung der Observ. vom 6^{ten} und 24 accelerirt die Uhr den Durchgang
der Fixsterne in einem Tage 3' 52", 97,

Croft & Co. Bankers. in Pallmall.
Bennet & Hake
Boekverkooper at Rotterdam

James Manson Marchand in the Boomtjes.

Francis Farquhar. in the swan
upon the great Market place.

M! Obelet at Utrecht..

Zu Arnhem M! McDonald im Pfluge.

Lammers in de Herren Logement

Posthause te Boekholt

Nürnberger Kuchen.

Kutscher = und Schiffbruch

Kutscher = Wagen- und Schiffbruch.

zweymal Morgen oder in Ewigkeit nicht.

Nichtwahr Morgen und dann noch einmal Morgen und dann in Ewigkeit nicht.

[vgl. E 290]

Demosthenes im Postwagen statt am Ufer der See.

[vgl. E 291]

Man weiß kaum welches von beyden die Satyre ist.

Batterien aufwerfen um Bachsteltzen zu schießen.

[vgl. E 292, 294]

Die Natur oder das Reichshofraths Gericht.

Was ist die gerühmte Größe? eine Milbe wie ein Elephanten ansehen und die Sonne einen Funcken nennen.

[vgl. E 296]

Ein Cherub mit einem Affenkopf

[vgl. E 295]

Die Wege sind mit einer Art von Nimmergrün besetzt

[vgl. E 299]

Das wäre eine Sünde?

[vgl. E 297]

Der Mensch denckt Wunder was er wäre wenn er die Sonne einen Funcken und die Milbe einen Elephanten nennen kann.

[vgl. E 296]

Diogenes und andere Geistliche

[vgl. E 300]

Was sind die Aussichten in die Ewigkeit anderes als ein vierbeiniger Adler ohne Flügel.

[vgl. E 295]

Kommt man dann durch ein Städtgen, so kommt der 5^{te} Sinn daran. Dann kommen die Wecklöcher.

[vgl. E 301]

Betrachtungen über eine Seifenblase

Sagen aus neuem Schall ein Wort machen. Nichts ist ein Schall ein Kirschenstiel ist ein Wort. [vgl. E 302]

Spiele, Schimpfwörter zu sammeln, den Orbis pictus zu lesen. Lavaters Schrifften nebst Herders und Göthens zu lesen und Ihren Stil nachzuahmen.

Stadtmauern als wenn Sie Amphion mit der Melodie: Bey meiner schwartzen gebaut hätte. [vgl. E 303]

Eine secunde still, und die andere gehen sie fort die Postwagen. [vgl. E 304]

Ich sage ausdrücklich zu dem Schornstein auf dem Dach, denn in Westphalen geht der Rauch zu derselben Oefnung hinaus wo der Hausherr hinausgeht. [vgl. E 305]

Take soundings in the German roads und mark the dangerous places upon a map with sectors of wheels

Ich mögte nur einen Tag König von Preussen seyn. ich wolte eine bessere Theorie einführen. [vgl. E 306]

*Lord Polwarth Schweinsköpfe
<Dr Forster die Charte von dem Schiffe.>*

Leuchtet Phosphorus in Priestley's Lufft?

Ein Paar Gedancken, die wie ein Paar Störche in einer Stadt, die einzigen im Buch sind, und daher von allen Critickern heilig solten gehalten werden.

Das Feuer, das Aufsteigen der Dünste, und daher rührende Wachsthum der Pflantzen und Thiere sind die einzigen Kräfte, die das dichter werden der Erde hindern und das ist sehr wenig. Vielleicht werden Körper in Lufft verwandelt und fallen als feste Körper wieder nieder. Salpeter in Lufft und Lufft in Salpeter.

Der Vorschlag zu einigen neuen Thieren könnte sehr satyrisch gemacht werden.

Pontius Pilatus [cher] spielen als Shakespeare. [vgl. E 348]

Anhang:

Dokumente zu Lichtenbergs Engländeraufenthalt

1.

Am 28. 4. 1774 hatte Lichtenberg beim Geheimen Ratskollegium in Hannover um Urlaub nachgesucht. Von der Hand Georg Brandes' liegt das Konzept des Schreibens an den König, Georg III. von England, vor. (Univ.-Archiv Göttingen, Cur. 4 Vb/39 Nr. 26) Dessen Antwort ist dann von Gumbert im Anhang von *Lichtenberg in England* mitgeteilt.

Den 10^{ten} May 1774. An S^e Königliche Majst

P. P.

Der Profeßor Lichtenberg zu Göttingen hat bei uns vorgestellet, wasmaßen er in diesem Sommer eine Reise nach Engelland zu thun vorhabens sei, mithin nachgesuchet, von Ew. Königlicher Majst ihm nicht nur dazu die Bewilligung, sondern auch, da ihm bei seinen Glücksumständen die Kosten zu schwer fallen würden, eine allergnädigste Beihilfe auszuwirken. Nun wird die Reise an sich, weil in der Sommerzeit doch die astronomischen Beobachtungen guten theils ruhen, in Ansehung der Universität unbedenklich seyn, und vielmehr daraus von besagtem Profeßor in vielem Betracht ein großer Vortheil, zumalen für die Societät, geschaffet werden können. Wir finden daher keinen Anstand bei Ewer Königlichen Majst auf die Erlaubniß dazu anzutragen, auch das übrige Gesuch wegen der Reisegelder Allerhöchstden huldreichsten Entschließung devotest anheimzustellen, die wir in tiefster Unterwürfigkeit ersterben p

Hannover den 10^{ten} May 1774

(Paraphen der Räte)

2.

Der wahre spiritus rector der Göttinger Universität nach Münchhausens Tod waren nicht die Geheimden Räte in Hannover, die die Kuratorpflichten versahen, sondern der Hofrat Georg Brandes. Dieser unterhielt über mehr als ein Vierteljahrhundert lang einen Briefwechsel mit dem Göttinger Altphilologen Christian Gottlob Heyne; teils um seiner Amtstätigkeit besser nachkommen zu können, teils aus einem umfassenden Bildungsinteresse heraus. Heynes Briefe zwar sind bei einem Archivbrand in Hannover sämtlich zugrunde gegangen, doch die mehrere Tausend Schreiben von zwei bis vier Seiten Umfang, die Brandes, wenn er nicht krank war, zweimal die Woche aufgegeben hat, haben sich dank Heynes Sorgfalt wohl alle erhalten (NSuUB Göttingen, Cod. Ms. Heyne 131: 1775). Von Lichtenberg ist in diesem ungehobenen Schatz öfter die Rede, und so auch während seines Engländeraufenthalts – freilich hier wie sonst überwiegend dann, wenn es um Geld oder Amt ging.

24. 11. 1775

Unsern guten Lichtenberg werden Sie nun bald wieder bei sich haben, und von ihm viel neues hören können. Der König hat ihn beim Abschiede mit Büchern, und, was

billig voran gehen sollte, mit 1200 Talern baar beschenkt. Dis ist doch königlich, und mir desto lieber, weil die Reise sonst den kleinen Mann gedrückt haben würde.

4. 12. 1775

Das unserm guten Lichtenberg geschehene Geschenk hat er freilich wol allein der Königinn zu danken, die ihn besonders gnädig begegnet hat. Sie weiß es auch am besten zu erkennen, wo einem der Schuh zu drücken pfeget, da andere Große, die immer im vollen aufgezogen sind, davon keinen Begriff haben. Wenn K.[ästner] ihm dieses nicht gönnete, so hätte er gros Unrecht. Denn sonst wird er ihm gewis keinen Vorzug abzulaufen gesucht haben wie wol ein anderer in seiner Stelle versucht hätte.

20. 1. 1775

Da ersterer [Gmelin], aus einem besondern Einfalle, Professor Philos. ordinarius seyn sollen, worauf er vielleicht selber nicht gedacht hatte; so habe ich zugleich bewirkt, daß unsere drei Extraordinarien, Lichtenberg, Erxleben und Meiners, gleichfalls vor ihm zu dem Ordinate rücken, und vertraue ich also, daß Herr Erxleben, wenigstens fürs erste, sich beruhigt halten werde.

3.

Die folgende Anekdote von Lichtenberg in England steht am Schlusse einer satirisch getönten Abhandlung: *Zerstreute Betrachtungen über das dichterische Sinken, auf Veranlassung der swiftischen Anweisung zu demselben* (in Archenholz' Zeitschrift: *Litteratur und Völkerkunde* 5, 1784, 294ff.; hier: S. 321f.). Der ungenannte Verfasser sagt von sich, er sei Korrespondent des Kieler Klopstock-Kramers (S. 298); habe rezensiert (ebd.) und betreibe eine Leihbücherei (S. 307). Das Kryptogramm I. oder J. könnte – angesichts des durchgehend ironischen Tenors – auch für „Junius“ stehen.

Damit würde der Wahrheitswert der Anekdote abnehmen, nicht aber die literarische – die ja ohnehin etwa matte Begebenheit gewinnt für uns nur größeren Wert, weil sie Lichtenberg mehr noch als vorher zur literarischen öffentlichen Person erhebt, ähnlich dann wie 1773 Hamann in der *Hexe von Kadmanbor* Photorin, den Verfasser des *Timorus*, seinen Freund nannte.

Aber was dem damaligen Lesepublikum der *Litteratur und Völkerkunde* unbekannt war, hat Lichtenberg wohl gewußt, und wissen wir auch. Denn der ungenannte Verfasser hatte sich am 22. Juli 1784 von Leipzig aus an ihn gewandt und ihm diese Satire für das da bereits praktisch eingeschlafene *Göttingische Magazin* angetragen. Jedenfalls ohne es zu wollen, dürfte er Lichtenberg sehr gekränkt haben: „daß es mit den geistigen Geburten nicht anders als mit den leiblichen sein könne, welche wie man sagt, desto wolgebildeter ausgefallen, in je grösserer Furcht die Mutter während der Schwangerschaft gewesen, daß sie eine verrenkte und mit Muttermählen entstellte Geburt der Welt schenken werde.“

Jean Paul also war es, der damit eben nicht bei Lichtenberg debütierte, über den er die folgende Begebenheit erfunden hatte:

Ich stelle dem Pöbel ferner vor; daß sich ihm jetzt die beste Gelegenheit zur wirksamen Unterstützung des Bathos anbietet, da der Buchhandel im grösten Flore stehet, da unser niedriger Genius zu neuen Kräften aus seinem Winterschlafe aufgewacht ist, da wir beynahe eine verschwenderische Anzahl schwerer Köpfe unter unserm Beschlusse haben, und da ihr allgemeiner Wetteyer im Sinken ein gewisses Bonmot nicht Lügen straft, das ich zu dem Herrn Professor Lichtenberg sagte und jetzt erzählen will. Ich hatte die Ehre, mit ihm, da wir uns in England aufhielten, nach Greenwich zu fahren. Unterweges stritten wir lange über den Werth der deutschen und der englischen Genies. Vielleicht nahm ich die Parthie der erstern mit zu vieler Wärme; allein mir dünkte, Lichtenberg sprang doch auch ein wenig von der strengen Wahrheit ab, da er den Wetteyer der englischen Musenpferde mit dem Wetteyer der Pferde zu Neumarket in Vergleichung zu stellen beliebte. In Greenwich besahen wir das dasige Seehospital, worin ein Wettrennen auf Tischen uns beyde in das gröste Erstaunen und Vergnügen setzte. Der Leser irret, wenn er etwan vermuthet, daß es lilliputische Pferde, dergleichen Gulliver auf seinem Tische hatte, gewesen: sondern es waren Läuse, mit denen die Matrosen ein brillantes Wettrennen angestellt hatten. Ich will meinen Leser weder mit dem unbeschreiblichen Geschrey, noch mit den Summen, die dabey verloren oder gewonnen wurden, und die man in der Hitze der Hofnung oft bis zum Werthe eines Haarkamms steigerte, beschwerlich fallen: sondern nur sogleich sagen, daß ich davon Anlaß nahm, den Witz des Hrn. Prof. L. mit meinem nicht ungeschickt zurückzuschlagen, indem ich ihm auf deutsch eröffnete, daß mir dieses Wettrennen des Ungeziefers das glücklichste und edelste Bild von den Wettläufen des Ruhmes und des Genies zu seyn schienen, in denen die deutschen schönen Geister einander zu überholen suchen, so wie die lärmenden Matrosen, deren jeder sein Glück den Füßen eines Insectes anvertraute, den Anführern der litterarischen Partheyen glichen. Der Verfolg des Gesprächs gehöret nicht hierher: nur bitte ich noch den, der mit dem Schmeichelhaften, das meine Vergleichung mit unserm Parnas enthält, etwa nicht zufrieden ist, zu erwägen daß die meines Hrn. Gegners noch ungleich schmeichelhafter für den englischen gewesen.

Gisela Kruszynski

Ein Klassiker im Vormärz

– Glassbrenner liest Lichtenberg –

Als sich am 25. September 1976 sein 100. Todestag jährte, nahm die Öffentlichkeit kaum Notiz davon. Im Buchhandel war als einziges ein Reclambandchen erhältlich: *Der politisierende Eckensteher*, herausgegeben von Jost Hermand.¹ Adolf Glasbrenner, ein engagierter Vorkämpfer der Revolution von 1848 und seinerzeit populär, war